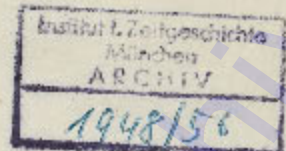


Vernehmung des Otto GULLMANN  
am 8. 1. 1946 von 10 - 11,45 Uhr  
durch Mr. Otto KREILISHEIM  
Stenographin: Lilly Daniell



1. Fr. Sie sind Herr Generalleutnant Eugen Otto August GULLMANN?

A. Ja.

2. Fr. Werden Sie heute das erste Mal vernommen?

A. Ich werde hier das erste Mal vernommen. Im März 1945 wurde ich in Augsburg nach der Gefangennahme vernommen.

3. Fr. Und seitdem?

A. Nicht mehr.

4. Fr. Herr Generalleutnant, ich habe hier ein paar Notizen, die sich mit Ihrer militärischen Laufbahn befassen. Ich würde Sie bitten, uns das noch einmal kurz zu berichten, wobei Sie mit dem Kriegsbeginn anfangen können.

A. Ich war zu Kriegsbeginn im September 1939 Kommandeur eines Ersatzregiments. Das dauerte bis Februar 1940, und zwar war ich da in Münster. Dann wurden die Unterkünfte nach Danzig verlegt. Von da aus Oberfeldkommandant 520 zunächst am Rhein und dann in Belgien. Da blieb ich bis April 1942 und wurde dann Kommandant eines rückwärtigen Armeegebiets 582. Dort war ich vom 1. 8. bis zu den ersten Tagen des September 1943, kam dann kurze Zeit mit einem Stab nach Albanien vom 18.9.43 bis Mitte Oktober 1943. Dann wurde ich krank, war bis Mitte März im Lazarett und zu Hause, dann hatte ich eine kurze Vertretung des Kommandeurs der Gruppe in Saloniki von Mitte März bis 10 Mai 1944. Dann war die Vertretung beendet und ich bekam auf der Rückreise den Befehl, die Dienststelle des deutschen bevollmächtigten Generals <sup>in Albanien</sup> zu übernehmen.

5. Fr. Das war wann?

A. Ich habe den Dienst angetreten am 1. 6. 1944 und beendet am 28. 8. 1944. Ich wurde dann abgelöst.

6. Fr. Wurde die Stelle aufgelöst?

A. Es kam jemand anders hin. Ich wurde abgelöst von SS-Obergruppen-

RESTRICTED

- 2 -

Obergruppenführer FITZTUM. Bis 17.10. hatte ich eine Kampfgruppe in Mazedonien.

7.Fr. Wie hiess sie.

A. Sie hatte keinen besonderen Namen. Der deutsche bevollmächtigte General wurde für mich aufgenommen am 17.10. 44.

8.Fr. In welcher Zeit hatten Sie die Kampfgruppe in Mazedonien?

A. Vom 1.9. bis 17.10.<sup>44</sup> Dann wurde ich zur Führerreserve versetzt, aber nur wenige Tage, und dann erhielt ich den Befehl, als Wehrmachtskommandant nach Kattowitz zu gehen. Dort war ich bis zum 10. 11. bis 20. 11. Dann wurde ich krank und kam zurück und war dann in ambulanter Behandlung in München und habe zu Hause gewohnt. Ich wurde dann zugeteilt der Führerreserve VII in München zugeteilt.

9.Fr. Sie gerieten auch dort in Gefangenschaft?

A. Ich wurde am 3.5. zu Hause abgeholt.

10.Fr. Sie kommen jetzt von ?

A. Garmisch.

11.Fr. Herr Generalleutnant, ich möchte jetzt einige Fragen an Sie richten, die mit Ihren Erfahrungen im Balkan in Zusammenhang stehen werden. Diese Fragen besitzen für uns eine gewisse Bedeutung, und ich möchte deshalb diese Fragen unter Eid an Sie stellen. Ich bitte Sie, sich zu erheben und die Worte nachzusprechen:

Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen werde, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde, so wahr mir Gott helfe.

A. Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen werde, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde, so wahr mir Gott helfe.

12.Fr. Ich entnehme Ihrer Beschreibung, dass Sie also in verschiedenen Funktionen auf dem Balkan tätig waren. Das erste Mal, September 1943 bis Oktober 1943 in Albanien, das zweite Mal von März 1944 bis Mai 1944 in Saloniki, das 3. Mal von Juni 1944 bis August 1944

Restricted

00002

RESTRICTED

- 3 -

als bevollmächtigter deutscher Generalin Albanien und zuletzt in demselben Raum als Leiter einer Kampfgruppe in Mazedonien zwischen dem 1.9. und dem 17.10. 1944?

A. Ja, stimmt.

13.Fr. Ich möchte nun zu der ersten Periode übergehen, und zwar zu dem Monat September 1943 bis Oktober 1943. Wollen Sie die Befehlsverhältnisse dort beschreiben, von wem Sie Ihre Aufträge empfangen und wer Ihnen unterstand?

A. Ich hatte einen kleinen Stab, bestehend aus einem Ordnungsoffizier, einem Zahlmeister, .... kaum ein paar Leute.

14.Fr. Welchen Titel führten Sie damals?

A. Kommandant des rückwärtigen Armeegebiets 582. Dieser Stab war von Russland nach dem Balkan verlegt worden.

15.Fr. Sie führten diesen Stab in Albanien?

A. Ja.

16.Fr. Bei wem meldeten Sie sich, als Sie dort ankamen?

A. Ich meldete mich bei dem kommandierenden General des 21. Corps, das war ein General BÄBER.

17.Fr. Was waren Ihre Aufgaben?

A. Meine Aufgabe war folgende: Es war damals der Zusammenbruch der Italiener erfolgt, und es handelte sich darum, dass die italienischen Truppen aus dem albanischen Raum abtransportiert werden sollten; denn die militärischen Aufgaben, die bisher die Italiener hatten in diesem Raum, wurde von den deutschen übernommen.

18.Fr. In welcher Form spielte sich in diesem Zusammenhang Ihre Tätigkeit ab?

A. Das war so: Ich habe vom 21. Corps den Auftrag bekommen, die italienischen Truppen, die im Raum von Tirana lagen, in Marsch zu setzen und über Elbasan nach Bitoli zu bringen.

19.Fr. Mit welcher Bestimmung?

A. Das weisse ich nicht. Sie sind abtransportiert worden - Bitoli war ein Eisenbahnpunkt.

Die Aufgabe wurde so durchgeführt: Ich g. begab mich nach Elbasan, habe mich einer deutschen Division angeschlossen...

20.Fr. Wem? dem

RESTRICTED

00003

A. der 100. oder 101.

21. Fr. Erinnern Sie sich an den Namen des Divisionschefs?

A. Nein, Ich war ihm nicht unterstellt.

Die Strecke von Tirana nach Bitoli mag 60 km lang gewesen sein. Auf dieser Strecke wurden nun in Marschgruppen etwa zu 400 Mann die italienischen Truppen weiter dirigiert.

22. Fr. Was geschah nachher mit den italienischen Truppen?

A. Ich weiss es nicht. Ein Teil mag abtransportiert worden sein nach einem Lager vielleicht.

23. Fr. Unterstanden Ihnen deutsche Einheiten zur Durchführung dieser Aufgabe?

A. Nein.

24. Fr. D.h., Sie arbeiteten nur mit einem Stab?

A. Ich arbeitete mit einem Stab. Es war so eingerichtet, dass die Transporte der Italiener - soweit das möglich war - von einigen Panzerspähwagen begleitet waren, nachdem ja Überfälle/ <sup>durch Banden</sup> stattfanden und die Leute Angst hatten. Diese Wagen wurden gestellt von der Aufklärungsabteilung der Division, die in Elbasan lag. Die erbat man, und sie standen dann an der betr. Strasse. Dann ging es weiter.

25. Fr. Sie haben die Bedrohung durch albanische Banden erwähnt. War die Tätigkeit der Banden um diese Zeit gross?

A. Ich habe nicht den Eindruck gehabt, dass es eine starke Banden-tätigkeit war. Ich habe den Eindruck gehabt, dass es den Leuten, die auf die Italiener nicht gut zu sprechen waren, darauf ankam, Beute zu bekommen, Waffen, Munition und derartige Dinge.

26. Fr. Erinnern Sie sich, in welcher Form die Abwehr gegen die Banden-angriffe von deutscher Seite organisiert war?

A. Die war gar nicht organisiert. Wenn ein Truppenteil Italiener abtransportierte und es war ein Panzerspähwagen dabei und die Gruppe wurde angegriffen, dann hat wahrscheinlich der Wagen geschossen.

27. Fr. Das ist der defensiver Teil, - es gab auch Offensiv-Aktionen?

A. Davon war damals nichts zu merken.

28. Fr. Sie blieben also, wie gesagt, nur einen Monat in Albanien?

RESTRICTED

- 5 -

Hatten Sie ausser der eben von Ihnen angeführten Aufgabe noch andere Aufgaben durchzuführen?

A. Keinerlei. - Mitte Oktober war die Sache beendet, und ich bin etwas erkrankt heruntergekommen und habe Mitte Oktober in Elbasan hohes Fieber bekommen. Ich wollte dort nicht bleiben...

29.Fr. Wir gehen jetzt zu Ihrer zweiten Dienstperiode über, als Sie in Saloniki Ihr Quartier hatten. Welchen Titel führten Sie damals?

A. Corps-Kommandeur der Corps-Gruppe Saloniki. Das ist eine interne Bezeichnung gewesen...

30.Fr. die Was ausdrücken sollte?

A. Der Stab, der dort war, war ursprünglich eine Oberfeldkommandantur gewesen. Er bekam von der Heeresgruppe diesen Titel.

31.Fr. Das ist die Heeresgruppe F?

A. Das ist F gewesen.

32.Fr. Von Wästen Sie ab?

A. Ich habe vertreten den Generalleutnant PFLUGRADT.

33.Fr. Vornamen?

A. das weiss ich nicht... er war krank...

34.Fr. Welche Einheiten unterstanden Ihnen als Corpskommandeur dieser Corpsgruppe?

A. Da unterstanden mir einige Bataillone, die an der Küste eingesetzt waren, dann Küstenartillerie, dann hatte ich zusammen zu arbeiten mit einer Nachbardinision, einer bulgarischen Division... Das war alles.

35.Fr. Wem unterstanden Sie?

A. Ich unterstand der Heeresgruppe F.

36.Fr. Mit wem hatten Sie dienstlich den meisten Kontakt?

A. Mit der Heeresgruppe F.

37.Fr. Mit welchen Herren?

A. Mit Generaloberst LÖHR und seinem Chef.

38.Fr. Das war?

A. SCHMIDT-RICHTBERGER.

39.Fr. Kannten Sie SPHIDEL?

RESTRICTED

RESTRICTED

- 6 -

A. Nur des Namens nach. Ich wusste, dass er Militärbefehlshaber in Athen war.

40. Fr. Hatten Sie mit Speidel dienstlichen Kontakt?

A. Ja.

41. Fr. Welcher Art waren die Weisungen und Befehle, die Sie von LOHR in der Dienstperiode März bis Mai 1944 erhalten haben?

A. Ich hatte die Sicherung der Bahnstrecke Larissa, wo häufig Sprengungen vorkamen. Dann die Sicherung der Bucht, Ausbau der Stellungen, dann kam ein Auftrag: Ausbau von Saloniki zur Festung. Das musste bearbeitet werden. Nachprüfung der Verhältnisse im Thimotikagebiet an der türkischen Grenze. Besuche auf den Inseln Lemnos und Leslos, wo ich aber selbst nicht war. Ausbau des Hortialieringes gegen die Bucht von Orphano.

42. Fr. Haben Sie diese Küstensicherungen durchgeführt, um etwaigen Landungsversuchung zu begegnen?

A. Ja. - Dann waren andere Aufgaben: Vorbereitung des Gedenktages der bulgarischen Armee am 6. 5., Eröffnung der Hochschulkurse...

43. Fr. Haben Sie in der Periode März bis Mai größerer Kampfhandlungen mit Banden durchgeführt?

A. Nein. - Es war ein Unternehmen in dem Raum des Vermiongebirges...

44. Fr. War das ein von Ihnen betreuter Raum?

A. Im Bereich der Heeresgruppe lag er jedenfalls.

45. Fr. Standen Sie überhaupt mit diesen Einheiten in Kontakt mit dem Gegner, mit den Banden? Gab es Kämpfe?

A. Im Vermion-Gebirge gab es Kämpfe. Das war ein Versuch, die Eisenbahnstrecken gegen den Gegner einzuschliessen, der aber nur teilweise gelungen ist.

46. Fr. Können Sie sich an bestimmte Anweisungen zur Bandenbekämpfung erinnern, die Sie innerhalb dieser Zeit erhalten haben? Ich denke nicht an einen bestimmten Ort, ich denke nur an die Kampfführung selbst?

A. Nein, nichts. Darüber habe ich keine Anweisung bekommen.

47. Fr. Wenn Sie wissen, was sich damals <sup>oder</sup> ~~abspielte~~ als Kriegshandlungen im normalen Sinne - im allgemeinen mag es so gewesen sein:

A: im allgemeinen musste die gleiche Methode militärisch angewendet

RESTRICTED

RESTRICTED

- 7 -

werden). Ich glaube nicht, dass ich Ihnen da zustimmen kann, da zum Beispiel die Methode der Geiselnahme, die Methode der Sühnemassnahmen im Balkan eine viel grössere Rolle spielte als auf anderen Kriegsschauplätzen.

48.Fr. Dazu kann ich folgendes sagen: In meinem Befehlssektor weiss ich keinen Fall von einer Inanspruchnahme von Geiseln, Festnahme von Geiseln oder von Sühnemassnahmen. Jedenfalls nicht zu der Zeit, die ich angegeben haben. Da kann ich Ihnen nichts sagen.

49.Fr. Ist Ihnen bekannt, dass in anderen Befehlssektoren, und zwar sowohl in Griechenland als auch in Albanien, Geiseln sehr oft genommen worden und erschossen worden sind, und zwar in dem Verhältnis 1:50, 1:75, 1:100? Das beweisen uns unzählige Dokumente, die uns im Laufe der letzten Monate zu Gesicht gekommen sind.

A. Ich kann mich nur über die Zeiten äussern, die ich hier angegeben habe. Und von Griechenland, da war ich ja auch nur kurze Zeit, kann ich Ihnen auch nichts angeben. Es ist mir nicht bekannt, dass Geiseln in Anspruch genommen oder festgenommen worden sind.

50.Fr. Es ist so, dass uns dass angesichts der Dokumente schwer verständlich ist. Wenn ich nächstens mit Ihnen spreche, werde ich Ihnen eine Reihe von Dokumenten mitbringen, die zum Teil aus Tagesmeldungen bestehen, in denen wörtlich angeführt ist, dass für einen Angriff auf 2 deutsche Wehrmachtsangehörige so und so in dem Dorfe so und so 150 Personen erschossen worden sind, dass nach der Erschiessung das Dorf und Nachbardorf zerstört wurde. Wenn das Einzelfälle wären, so könnte ich mir vorstellen, dass selbst ein höherer Offizier von der Sache nichts wüsste, da es aber kein Einzelfall ist, sondern zum "Alltag" des Kampfes gegen die Banden gehörte, so ist schon schwierig, sich vorzustellen, dass solche Sachen unbekannt geblieben sein könnten!

A. Ich kann Ihnen nur sagen, dass ich nichts weiss, dass in der Zeit, während der ich in Saloniki war, irgendwie Geiseln festgenommen oder in Anspruch genommen worden sind. Das müsste ich doch wissen, wenn das in meinem Befehlsbereich vorgekommen würde, - es wäre dann doch sicher ruckbar geworden.

51.Fr. Gewiss, das müssten Sie wissen, da Sie ja doch die Verantwortung

RESTRICTED

00007

RESTRICTED

- 8 -

dafür zu tragen hatten.

A. Ja, wenn da in meinem Wissen gesucht worden wäre, müsste ich das wissen.

52.Fr. Eine mehr theoretische Frage: Wie stehen Sie selbst als Person zu diesem Prinzip der Geiselnahme in dem Verhältnis 1:50, 1:75, 1:100?

K. Sie kennen Ihr Kriegsgesetz sicher besser als ich, und Sie haben dazu sicher eine bestimmte Meinung, da diese Frage nicht zum ersten Mal vor Ihnen auftaucht.

A. Ich bin, Gott sei Dank, noch nie vor die Entscheidung gestellt worden, Geiseln festzunehmen oder in Anspruch zu nehmen. Ich halte es für eine Massnahme, die vielleicht in früheren Zeiten geboren worden ist und die dann noch in die neueren internationalen Bestimmungen übernommen worden ist, obwohl ich das bestimmt nicht weiss.

53.Fr. doch - unter gewissen Voraussetzungen, die <sup>aber</sup> im Balkan von niemand beachtet wurden.

A. Doch im allgemeinen beschäftigt man sich mit solchen Fragen erst, wenn man davor gestellt wird. Dann hätte ich mich ernsthaft damit befasst. - Sie wollen meine Meinung wissen: Wenn ich Geiseln festnehme, so mag das für einige abschreckend wirken. Die Menge kennt die Geiseln gar nicht. Wenn ich nun die Geiseln auf irgendeinen Fall, weil irgendwo ein Angehöriger der eigenen Truppe angegriffen oder erschossen oder erschlagen worden ist, in Anspruch nehme, so treffe ich Menschen, die zur Handlung keine direkte Beziehung haben. Ungerecht ist es auf jeden Fall und man trifft also Unschuldige damit, weil es einem nicht möglich ist, die Schuldigen zu finden. Eine Methode, die in einer Zeit, die einen Anspruch auf Fortschritt in menschlichem Sinne erhebt, nicht mehr anwendbar ist. Das ist meine Ansicht.

54.Fr. Ich habe mich über diese Frage mit einer Reihe von höheren Offizieren unterhalten und gelegentlich auch die Frage gestellt, welchen taktischen Sinn die Festnahme und Erschiessung von Hunderten von Zivilisten haben sollte und dann die Antwort bekommen, dass diese Massnahme deshalb notwendig war, weil damit die Truppe bzw. die

RESTRICTED

00008

die rückwärtigen Verbindungen gesichert werden sollten. Glauben Sie auch, dass die Leute, die solche Geiselnfestnahmen und Geiseler-schiessungen durchführten, sich von diesen Gesichtspunkten haben leiten lassen?

- A. Sie werden sich irgendwie etwas dabei gedacht haben. Sie glaubten vielleicht, dass sei das einzige Mittel, Ruhe zu erhalten. Ich glaube das nicht, möchte ich gleich sagen, und zwar es gibt eine Grenze in der Anwendung der Mittel, und wenn man meint, mit immer schärferen Mitteln die notwendige Ruhe und Sicherheit zu erreichen, so ist das eine Täuschung. Denn die Menschen werden dann nur noch rabiater. Nachschubstrecken kann ich nur mit Kräften sichern und eine Unruhebewegung durch Einfluss mit allen Mitteln (Flugblätter usw.), dass die Leute die Waffen niederlegen, dass sie dann kommen, man Verbindung mit ihnen bekommt und dass sie dann so behandelt werden, wie man es ihnen versprochen hat.

55.Fr. Noch eine andere Frage in diesem Zusammenhang: Nehmen wir einmal den Fall an, Sie hätten eines Morgens zwischen März und Mai 44 einen Befehl von LÖHR bekommen, der etwa so gelautet hätte:

"Bandenansammlung in diesem und jenem Gebiete gemeldet. Die Banden sind zu zerstören. Bei der Zerstörung dieser Banden ist in rücksichtsloser Weise vorzugehen. Die folgenden Dörfer sind zu zerstören. Nicht befriedetes Gebiet ist mit Hilfe von Massnahmen wie Geiselnahme, Geiseler-schiessungen zu bereinigen". Sie bekommen diesen Befehl. Der Befehl gefällt Ihnen nicht.

A. Da wäre ich hingegangen zu LÖHR!

56.Fr. Welche Möglichkeit hat ein kommandierender General, sich einem Befehl zu widersetzen, der ihm nach seinen Begriffen von Menschlichkeit und Kriegsrecht unberechtigt, vielleicht sogar als verbrecherisch erscheint.

A. Indem er mit seinem Vorgesetzten darüber spricht.

57.Fr. Ist das vorgekommen in der deutschen Armee? Hätten Sie sich das getraut?

A. Ja. LÖHR hätte niemals solchen Befehl gegeben, muss ich sagen. LÖHR war ein Mann, mit dem man sprechen konnte. Ich habe selten einen Menschen gefunden, der mir so sympathisch war wie LÖHR. Ruhig, fast schüchtern, ausgezeichnete Balkankenner...

RESTRICTED

- 10 -

58.Fr. Wir kommen jetzt zu dem Punkt, den wir vorher berührt haben.

A. Ich wäre hingegangen.

59.Fr. Haben die Generale nach Ihrer Ansicht auf dem Balkan die Möglichkeit gehabt, auf ihre eigene Kappe hin gewisse Weisungen dieser Art zu überschauen, nicht zu beachten, nicht durchzuführen? Ich beziehe mich hier auf den Balkan im besonderen, weil die Kampfhandlungen dort besondere waren und nicht leicht mit einem anderen Kriegsschauplatz verglichen werden können.

A. Wenn einer oben sitzt, befiehlt er leicht etwas. Es kommt dann leicht zu hochtrabenden Worten. Für den, der es ausführen muss, sieht die Sache anders aus.

60.Fr. d.h., dass die kommandierenden Generale ein gewisses Ausmass an Selbständigkeit besessen haben?

A. Meiner Ansicht nach hat das ein Führer immer.

61.Fr. D.h. dass er, was Massenmassnahmen und Erschiessungen anbelangt, er sowohl über das hinausgehen bzw. weniger machen kann?

A. Eine Weisung ist eine Direktive, ein Befehl; Sie haben das und das zu tun. Das ist etwas Anderes.

62.Fr. So ist das nicht gewesen. Die Kommandeure bekamen Weisungen. Es ist auch in der von mir vorher erwähnten Direktive zur Bandenbekämpfung von einer Kampfanweisung die Rede, nicht von einem Befehl. Es heisst also, dass es sich um Weisungen handelte, die nach Gutdünken schärfer oder weniger schaff durchgeführt werden können.

A. Man kann nur eine präzise Antwort geben, wenn man einen präzisen Fall vor sich hat.

63.Fr. Das nächste Mal werde ich Ihnen über Befehle und Aktionen Material vorlegen. Unserer Auffassung nach - ganz offen: die gegen die Banden durchgeführten Massnahmen gehen weit über das Ausmass dessen hinaus, was nach unseren Begriffen im Rahmen des Kriegesrechts zulässig ist. Ich beziehe mich jetzt nicht auf Ihren Sektor, ich beziehe mich auf alle Sektoren, aus denen uns solche Meldungen vorgelegt worden sind. - Wir kommen jetzt zu der Periode Juni-August 1944, in der Sie bevollmächtigter General in Albanien waren.

Wer war Ihre vorgesetzte Stelle?

RESTRICTED

00010

RESTRICTED

- 11 -

A. Das war der Militärbefehlshaber für den Südosten in Belgrad.

64.Fr. Das war?

A. General FELBER.

65.Fr. In welcher Form spielte sich Ihr Kontakt mit FELBER ab?

A. Wenn ich das schildern soll...

66.Fr. Wie war der Inhalt der mündlichen Unterredungen, die Sie im Laufe dieser Periode mit FELBER gehabt haben?

A. Ich kam Mitte Mai nach Belgrad und sollte dann sofort nach Albanien. Dann bin ich zu FELBER gegangen und habe gesagt: Ich habe damit nicht gerechnet und habe um Urlaub gebeten. Den habe ich bekommen. Diese Besprechung mit FELBER dauerte etwa 10 Minuten. Dann bin ich nach Hause gefahren, kam Ende Mai wieder und meldete mich zum Dienst. Die dienstliche Meldung war auch kurz erledigt. FELBER sagte zu mir nur: Sie werden schwierige Verhältnisse in Albanien vorfinden.

67.Fr. Hat er sie erklärt?

A. Folgendermaßen: Es ist seit Dezember ein höherer SS-Führer dort...

68.Fr. Das war?

A. FITZTUM. An den mussten einige wesentliche Dienstbefugnisse eines Generals abgetreten werden. Sehen Sie sich die Sache mal an und, wenn Sie denn Wünsche haben und Anträge, dann werde ich Sie unterstützen.

69.Fr. Welche Dienstbefugnisse wurden an FITZTUM abgetreten?

A. Alles das, was mit der Reorganisation der albanesischen Truppen zusammenhängt.

Also für einen General eine ganz entscheidende Frage. Ich war über diese Schwierigkeiten noch orientiert worden durch meinen Vorgänger, General GRIB in Frankreich. Ich meldete mich noch bei der Heeresgruppe bei Weich, habe ebenfalls meine Bedenken vorgetragen.

70.Fr. Bedenken welcher Art?

A. dass das nicht geht, dass man dem deutschen General solche Befugnisse wegnimmt. GRIB<sup>45</sup> hat mir zugesagt, mich zu unterstützen. Ich war dann noch im Offiziersheim mit FITZTUM zusammen. Er machte den Eindruck eines ruhigen, besonnenen Mannes, der nicht

RESTRICTED

00011

RESTRICTED

- 12 -

nicht besonders ehrgeizig ist.-Ich habe ihn also gesehen bei der Ankunft am 15., bei der Meldung, dann im Offiziersheim, - ich habe ihn dann weiter nicht gesehen.

71.Fr. Der übrige Kontakt spielte sich schriftlich ab?

A. Das war eigentlich kein Kontakt. Das hatte aber seine Gründe: Ich bekam von FITZTUM nur Weisungen in personeller Hinsicht. Sonst nicht. Schriftlich oder mündlich, das weiss ich nicht genau; weil ich Anträge nach oben stellte an FITZTUM und an die Heeresgruppe, dass dieser Zustand geändert werden solle...

.Fr. Sie sagten, dass Sie FITZTUM unterstanden. Gleichzeitig bestand ein Unterstellungsverhältnis zur Heeresgruppe?

A. Nein. Ich war Fitztum allein unterstellt, nicht der Heeresgruppe, habe mich aber für diesen Kampf, den ich da führte, der Heeresgruppe bedient, weil die den längeren Arm hatte. Was ich da zu tun hatte im Lande, dafür habe ich keinerlei Weisungen von F. bekommen, auch nicht von der Heeresgruppe. Das kam folgendermassen: Albanien war ein besonderer Fall. Albanien war ein souveräner Staat. Es gab keine Militärverwaltung, es gab daher auch keine vollziehende Gewalt. Den militärischen Schutz nach innen und nach aussen hatte die deutsche Wehrmacht übernommen. Polizeilich war die Sache so, dass der SS-Führer, den ich genannt habe und der die Bezeichnung trug: Sonderbeauftragter des Reichsführers SS. beim Sonderbevollmächtigten des Führers in Albanien. Er war von Himmler beauftragt und hatte zusammenzuarbeiten mit Dr. Hermann NEUBACHER. Er hatte den Auftrag: Aufbau, Neuorganisation der albanischen Polizei und Überwachung.

73.Fr. Polizei und Wehrmacht?

A. Das hatte er am Anfang gehabt.

74.Fr. Ist das weggenommen worden?

A. Sein Auftrag war Aufbau, Neuorganisation der alban. Polizei, dann bekam er dazu: Abrüstung.

75. Fr. War Albanien nicht auch das Territorium der 2. Panzerarmee.

A. Das gehörte zur 2. Panzerarmee.

76. Fr. In welchen Formen spielte sich Ihr Kontakt zur General RENDULIC ab?

RESTRICTED

00012

A . Ich war ihm gar nicht unterstellt.

77.Fr. Ich stelle diese Frage deshalb, weil Sie in Albanien bevollmächtigter deutscher General waren und Albanien gleichzeitig Gebiet der zweiten Panzerarmee war und die Gemeinsamkeit durch denselben Raum hergestellt war. Infolgedessen muss es Berührungspunkte gegeben haben?

A. Es gab keine Berührungspunkte. Der deutsche kommandierende General, das war nur ein Stab - eine merkwürdige Einrichtung - der hatte keine Truppen, - er hatte taktisch-militärisch in diesem Lande nichts zu sagen.

B.Fr. Wer waren die Herren Ihres Stabes?

A. Major DÜNGEN, der Vorname ist mir nicht bekannt, Oberleutnant Trost, mein Ordonnanzoffizier.

79.Fr. Hat es zu Ihrer Zeit noch einen diplomatischen Vertreter Deutschlands gegeben?

A. Generalkonsul Gesandter Dr. Schliep.

Es gab in Albanien einen Gesandten und einen bevollmächtigten deutschen General, es gab FITZUM, es gab gewisse Einheiten der 2. Panzerarmee, die in Albanien sich mit der Bandenbekämpfung....

~~HEHEHE~~ Ich möchte zu meiner Klarstellung wiederholen: Es gab in Albanien an deutschen Dienststellen: den Deutschen Gesandten, den kommandierenden General des Corps, das war zuerst General FEHN und später General LEYSER, dann der deutsche bevollmächtigte General, das war ich, und der höhere SS-Führer mit Stab. Ich hatte noch ein paar Kommandanturen unter mir....

80.Fr. Welche waren das?

A. Tirana - Feldkommandantur II

81.Fr. Welche Funktionen hatten die Kommandanturen in Albanien?

A. Sie waren da eingesetzt, wo von der albanesischen Regierung aus die Präfekten (Provinzen) eingesetzt waren, und sie hatten dort die Verbindung aufrecht zu erhalten mit den örtlichen albanischen Behörden.

82.Fr. Auch albanesische Polizei?

A. Nein.

83.Fr. Sind Sie sich sicher?

- A. Nein - die hatten nichts mit der albanesischen Polizei zu tun, das kann ich mit ziemlicher Sicherheit sagen!
- 84.Fr. Gab es eine S.D-Stelle in Albanien?
- A. Keine wohl bei FITZTUM...
- 85.Fr. Waren Sie über die militärischen Ereignisse in Albanien unterrichtet? In welcher Form erreichten Sie die Befehle FRENZ und LEISHERST?
- A. Ich nehme an, dass ein Abdruck der täglichen Meldungen. *Dr. v. Kamm*
- 86.Fr. Haben Sie sie gelesen?
- A. Jeden Morgen hat der Ordnungsoffizier und musste mir vortragen, wo Kämpfe sind. Ich musste ja wissen, was los ist...
- 87.Fr. Können Sie sich erinnern, ob in diesen täglichen Meldungen, die Sie von kommandierenden Generalen erhielten, von Südnassnahmen bzw. von Geiseln die Rede war?
- A. Ich glaube, dass ich mit ziemlicher Sicherheit sagen kann, dass ich nicht von einer einzigen Sache gehört habe. Wenn etwas passiert wäre, hätte ich es von der albanischen Bevölkerung gehört. Sie wären gleich gekommen und hätten um Unterstützung gebeten.
- 88.Fr. Ich glaube, dass ich in der Lage sein werde, Ihnen bei unserer nächsten Zusammenkunft einige Dokumente aus Albanien zu zeigen.
- A. Aus dieser Zeit?
- 89.Fr. Das will ich nachsehen.
- A. In dieser Zeit, wo ich da war, waren natürlich Banden. Es gab Überfälle an den Strassen usw. Jedoch in den Ortschaften Tiranax, Elbasan und Skutari war es so ruhig, dass ich persönlich jeden Tag (in Zivil, in leichtem Anzug) im Gelände von 6-8 spazieren gegangen bin.
- 90.Fr. Haben Sie in militärischer Hinsicht ein Einspruchsrecht gegenüber den kommandierenden Generalen in irgendeiner Form gehabt?
- A. Nein. - Ich hatte mich zu befassen mit allen die deutsche Wehrmacht berührenden Fragen. Wenn sie Wünsche hatten oder Fragen oder Beschwerden, kamen sie zu mir. Hatte ich Wünsche, ging

RESTRICTED

RESTRICTED

- 15 -

ich zu ihnen. Es waren von mir zu bearbeiten die Befriedungsfragen - wir zahlten Miete dort, die ganze Strasseninstandhaltung, die Grenzstreitigkeiten, die die Albaner hatten mit den Bulgaren an der Nordgrenze von Bulgarien, es waren dann noch die Malaria-sache und dann noch die ganzen Unterkunftsgeschichten, und dann ein wichtiger Punkt: es war ein Wehrmachtsintendant da (den Namen weiss ich nicht), mit diesem wurde die Sache bearbeitet mit der Verteilung der Gelder, die Albanien an uns zahlte zum Unterhalt der Wehrmacht. (Luftwaffe, Heer, Marine). Und für diese Gelder bekam Albanien von uns Waren: Zucker usw. Militärisch waren meine Aufgaben: 1. Sicherung der Strasse Tirana-Elbasan mit einigen Alarmeinheiten...

91.Fr. Was für Alarmeinheiten?

A. Von der Marine, Luftwaffe.

92.Fr. Waren Sie NEUBACHER unterstellt?

A. Nein. Für die Verteilung der Waren - dafür war eine eigene Wirtschaftsstelle bei der Gesandtschaft. Die Beziehungen zu der Regierungsstelle waren korrekt, höflich...

93.Fr. Ich komme nun zu der letzten Phase: vom 1. 9. bis 17.10, in der Sie eine Kampfgruppe führten.

A. Ich wurde abgelöst...

Es sass da ein deutscher General, der hatte nichts zu sagen, - es war mir peinlich. Ich habe begründete Anträge gestellt.

94.Fr. Wen schickte die Heeresgruppe?

A. einen Oberleutnant - den Namen weiss ich nicht - mit dem ich verhandelte, dem ich das darlegte. Ich hatte Erfolg. Die Verfügung wurde aufgehoben, wonach der SS-Führer die Verhandlungen mit der albanesischen Regierung zu führen hat. Ich teilte das der Regierung mit, auch der SS-Führer. Darauf ging der Kampf an, dessen Ende meine Ablösung war.

95.Fr. Hatten Sie zu der Zeit, in der Sie in Tirana waren, mit der Rekrutierung von Albanern zu für die ~~albanische~~ albanesische Wehrmacht zu tun.

A. Es gab keine albanesische Wehrmacht. Es wurde eine Division

RESTRICTED

00015

Division SKANDEBECK <sup>ER</sup> aufgestellt.

96.Fr. Hatten Sie damit zu tun?

A. Nein.

97.Fr. Wer bearbeitete es?

A. Das machte ein SS...

FITZTUM war beteiligt, - das 5. SS.Corps...

Ich weiss es aber nicht genau.

98.Fr. Erinnern Sie sich an den Zeitpunkt, an dem die Division SKANDEBECK aufgestellt wurde? War das vor Ihrer Ankunft?

A. Das ging laufend. Vor meiner Zeit schon.

99.Fr. Wollen Sie jetzt kurz Ihre Tätigkeit zwischen September und Oktober beschreiben, in der Sie die Kampfgruppe übernahmen. Wem waren Sie <sup>da</sup> unterstellt?

A. Der Heeresgruppe F.

100.Fr. Aus welchen Einheiten bestand die Heeresgruppe? *Ihre Kampfgruppe?*

A. Ich weiss die Nr. nicht mehr - einer Division, die in Albanien eingesetzt war. Diese Einheiten wurden mir da unterstellt.

101.Fr. Was waren das?

A. Infanterie, Flakartillerie, die den Schutz der Ölquellen hatten... zur Sicherung des Versorgungstützpunktes Bitoli.

102.Fr. Gab es Kämpfe mit Banden?

A. Spähtruppkämpfe.

103.Fr. Haben Sie Gefangene gemacht?

A. Wir haben im Laufe dieser Kämpfe Gefangene gemacht.

104.Fr. Was ist mit ihnen geschehen?

A. Sie werden die Massnahme komisch finden...

Ich muss Ihnen sagen, seit der Invasion hielt ich den Krieg für verloren, und es handelte sich darum, alles zu tun, damit die deutschen Truppen aus Griechenland herauskamen. Ich bekam von der Heeresgruppe den Auftrag, über Bitoli, Prilep, über den Pletwapass den Rückmarsch zu sichern.

105.Fr. Sie wollten mir von den Gefangenen erzählen?

A. Im Verlauf dieser Dinge gab es Kampfhandlungen. Wie wir in Prilep waren, erhielt ich eine Aufforderung von dem Engländer

Engländer - ich glaube er hiesse SMITH - zur Übergabe.

106.Fr. Er war Verbindungsoffizier von den Engländern bei TITO?

A. Das weiss ich nicht. - Ich lehnte ab, erklärte mich zu Verhandlungen bereit. Die Verhandlungen führten zu einem gegenseitigen Austausch unserer Gefangenen. - Ich habe die Gefangenen ihm gegeben, und meine 150 Leute erhielt ich wieder.

107.Fr. Erinnern Sie sich, ob die von Ihnen damals gefangenen Jugoslawen irgendwelche Kennzeichen hatten, die sie als Angehörige einer bewaffneten Formation erkenntlich machten?

A. Ich habe sie selbst nicht gesehen.

108.Fr. Haben Sie gehört, dass die Leute einen Stern, eine Armbinde trugen?

A. Die Verhandlungen führte ein deutscher Oberleutnant. Ob die Gefangenen Abzeichen getragen haben, das weiss ich nicht. - Ich habe das auf meine Kappe gemacht.

109.Fr. Wollen Sie diesen Abschnitt zu Ende führen...

A. Wir haben uns herausgekämpft von Weles nach Mitrowitzka.

Ich erhielt meinen Befehl zu E zu gehen - von da aus erhielt ich den Befehl: Führerreserve nach Hause.

25-723-18

Autonog v. 10.3.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv



Interrogation

of Otto Eugen Gullmann by Mr. Otto Krallishalm  
on 10 March 1947, from 10.45 hours to 11.30 hours.

---

- Q: Will you please, take a seat. Here is the fair copy of the statement you drafted yourself. Will you please read it through.  
(The document is handed to the witness)  
Correct it, if something is wrong. You may also cross out anything you like. Some details are not necessary.  
  
(The witness reads the document, makes some alterations and signs it) .
- Q: I now want you to swear to this affidavit. Will you please rise and repeat the following words :
- "I swear unto God the Almighty and Omniscient that to the best of my knowledge and belief this statement contains the truth. So help me God."
- (The witness repeats the oath).
- Q: Now some question of a more general nature. Did you ever avoid the execution of orders which you had received ?
- A: I must try to recollect. I think it possible. That is also . . . avoided? One is entitled, after all, not to execute an order, if it no longer meets the situation .
- (page 2 of original)
- Q: Do you recollect any definite orders, you had received, and which you did not carry out for military or other reasons ?
- A: I cannot recollect any at the moment. But I think it possible.
- Q: Now another question. Did, in your opinion, the absence or presence of badges play a great part in the fight against partisans ? Did the absence or presence play a great part ?
- A: I believe that when a detachment got engaged in combat it at first could not at all recognize whether the persons involved wore badges or not.
- Q: Do you mean to say that the wearing or nonwearing of badges did not play an important part ?
- A: I do not know what I should answer to this. May I give you an illustration ?

Q: Yes, please.

A: I have already mentioned that I was commanding officer of a small combat team in Macedonia and when we captured Prilep, we were confronted by people who tried to get my people to desert to them. And these people who enticed them were in German uniforms.

Q: Now I do not talk about people who wore German uniforms. Taking into consideration the whole situation only isolated groups could have been involved.

A: They had looted a complete army depot.

(page 3 of original)

Q: My point is to find out your opinion as to the question whether the absence or wearing of badges by the large masses of partisans played a large part in the fight against them or not.

A: I don't ~~not~~ know what I should answer to this. I already told you that when shooting one could not recognize whether people wore badges or not. For they did not wear the badges like that . . . . . , they camouflaged themselves.

Q: Is it so, that a great part of the sabotage actions and raids took place by night ?

A: Yes. Sabotage actions did.

Q: Would it be correct to imply that the absence or wearing of badges could be of much lesser importance as one cannot make out by night whether an individual wears a badge or not. It is still more difficult to recognize that by night.

A: It is hard to recognize it by night but also by day, as exchanges of fire did not start within the radius of eye visibility.

Q: Do you assume responsibility for the actions of the troops under your command ?

A: For the actions of the troops ? If troops have acted according to orders a commander has to assume the responsibility .

Q: Does responsibility also exist where these troops disregard these orders and of their own accord do various things which they were not commanded to do ?

(page 4 of original)

A: Then the commander has to take measures against the troops involved or against the commander of these troops.

Q: If he is now informed of these excesses and does not interfere ?

A: Then that is a mistake.

Q: And may he himself also be charged with these things ?

A: Then he is charged with them.

Q: Thank you, that's all for today.

- - - - -

CERTIFICATE OF TRANSLATION  
OF INTERROGATION No. 613 B

I, Helga Lund, Mil.Entry Permit 026027, hereby certify that I am thoroughly conversant with the English and German languages and that the above is a true and correct translation of the Interrogation No. 613 B.

Helga LUND  
Mil.Entry Permit 026027 .